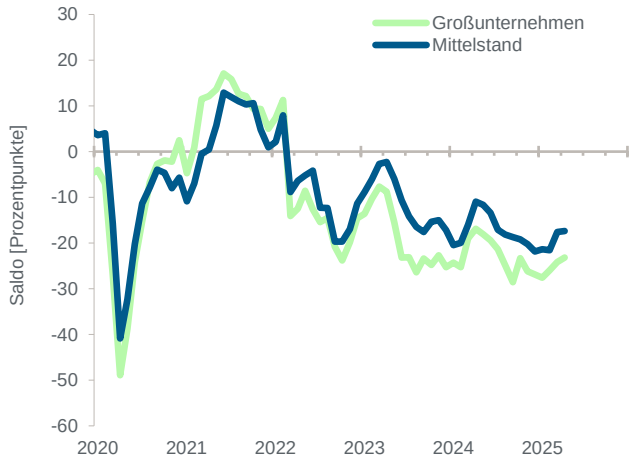
Mittelstand zwischen Hoffen und Bangen

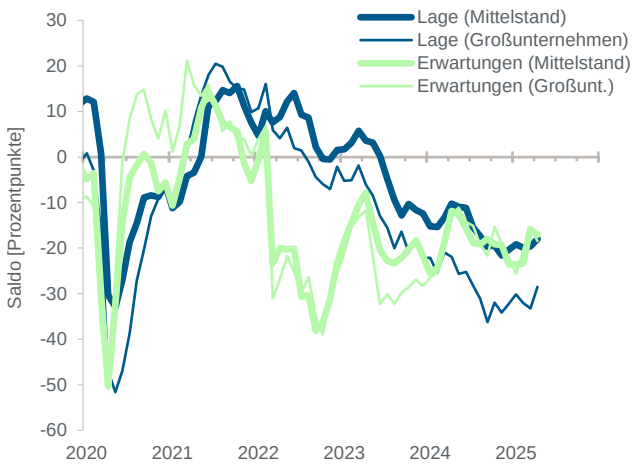
5. Mai 2025 // Autor: Dr. Klaus Borger, 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Nina Luttmer, 069 7431-41336, nina.luttmer@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima im April kaum verbessert
- Besseren Urteilen zur aktuellen Geschäftslage steht Eintrübung der Geschäftserwartungen gegenüber
- Zollstreit lässt Exporterwartungen des Verarbeitenden Gewerbes einbrechen
- Fiskalimpulse dürften die Konjunktur 2026 beleben

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Stimmung der Mittelständler tritt nahezu auf der Stelle

Nach dem deutlichen Anstieg im März tritt das mittelständische Geschäftsklima im April nahezu auf der Stelle: So steigt es lediglich um fast vernachlässigbare 0,2 Zähler auf -17,4 Saldenpunkte. Dahinter steht, dass die kleinen und mittleren Unternehmen zwar ihre aktuelle Geschäftslage etwas besser bewerten als im Vormonat. Gleichzeitig fallen ihre Geschäftserwartungen nun aber wieder pessimistischer aus, was den Anstieg der Lageurteile größtenteils kompensiert:

- Die Lageurteile verbessern sich im April um 1,7 Punkte auf nun -17,9 Punkte und damit immerhin auf den höchsten Stand seit August letzten Jahres. Vorzieheffekte in Reaktion auf die absehbar kräftigen US-Zollanhebungen dürften zu der kurzfristigen Verbesserung beigetragen haben.

- Die Geschäftserwartungen fallen dagegen um 1,3 Punkte auf jetzt -17,1 Punkte, nachdem die Reform der Schuldenbremse im März die Hoffnung auf einen starken Fiskalimpuls geweckt und für einen sprunghaften Anstieg der Erwartungen um 7,5 Punkte gesorgt hatte. Diese neue Hoffnung wird nun von dem eskalierenden Handelskonflikt zumindest teilweise wieder konterkariert.

Klimaaufhellung nur im mittelständischen Bau

Beim Blick auf die mittelständischen Hauptwirtschaftsbereiche zeigt sich etwas Licht, aber auch viel Schatten. Lediglich bei den Bauunternehmen zieht die Stimmung an (+3,3 auf -16,4 Punkte). Hier dürften sich vor allem die geldpolitischen Lockerungen bemerkbar machen, die besonders im zinssensitiven Wohnbau für eine Trendwende zum Besseren sorgen könnten. Im mittelständischen Verarbeitenden Gewerbe stagniert das Geschäftsklima bei -27,8 Punkten, wobei sich bessere Lageurteile und schlechtere Erwartungen genau die Waage halten. Die Folgen des von den USA losgetretenen Handelskonflikts zeigen sich bei der Industrie besonders deutlich: Einerseits sorgen Vorzieheffekte zur kurzfristigen Vermeidung steigender Zölle für eine bessere Auslastung der Produktionskapazitäten und damit für freundlichere Lageurteile, andererseits trüben der Konflikt und die damit einhergehende Ungewissheit die Aussichten für die Zukunft. Es verwundert deshalb kaum, dass die Stimmung im Großhandel ebenso im Keller bleibt (-3,8 auf -35,7 Punkte), agiert er doch an

der Schnittstelle zwischen nationalen und internationalen Märkten. Aber auch bei den Einzelhändlern (-6,0 auf -22,5 Punkte) und den Dienstleistern (-4,0 auf -14,6 Punkte) verschlechtert sich das Klima im April, wobei enttäuschte Hoffnungen auf rasche Nachfragebelebungen eine Rolle spielen könnten.

Großunternehmen dank Dienstleistern besser gestimmt

Die Großunternehmen geben im April eine etwas höhere Stimmungsaufhellung zu Protokoll als der Mittelstand. Ihr Geschäftsklima klettert um 1,0 auf -23,2 Punkte. Dahinter steht insbesondere ein spürbarer Anstieg bei den großen Unternehmen in dem gewichtigen Segment der Dienstleister (+2,1 auf -19,2 Punkte) aber auch im Einzelhandel (+2,4 auf -22,0 Punkte), während das Geschäftsklima im Großhandel auf sehr niedrigem Niveau verharrt (+0,1 auf -32,3 Punkte). Auffällig ist auch hier, dass lediglich die Urteile zur aktuellen Geschäftslage besser ausfallen (+4,7 Zähler auf -28,6 Punkte), wohingegen die Großunternehmen ihre Geschäftserwartungen spürbar negativer bewerten als noch im März (-2,7 auf -18,5 Punkte).

Massiver Einbruch der Exporterwartungen

Dahinter stehen nicht zuletzt die großen, exportorientierten Industrieunternehmen, deren Geschäftsklima infolge erheblich schlechterer Erwartungen und trotz besserer Lageurteile auf nunmehr -35,1 Punkte sinkt; das sind 2,4 Punkte weniger als im März. Die düsteren Zukunftsaussichten der Industrie infolge des Anfang April eskalierten Zollstreits werden besonders auch an deren spezifischen Exporterwartungen sichtbar, die in den großen Industrieunternehmen um 11,8 auf -18,8 Punkte und damit um das sage und schreibe 3,1-fache einer üblichen Monatsveränderung einbrechen. Das ist noch etwas stärker als im industriellen Mittelstand, wo sie um das 2,9-fache fallen. Neben dem Verarbeitenden Gewerbe sinkt auch bei den großen Bauunternehmen die Stimmung im April (-5,3 auf -5,8 Punkte). Allerdings ist deren Klimaindikator wegen der vergleichsweise dünnen Besetzung dieses Segments notorisch volatil und gerade die großen Bauunternehmen dürften von der geplanten Infrastrukturinitiative der neuen Bundesregierung besonders profitieren.

Erst 2026 wieder mehr Wachstum in Deutschland

Der Mittelstand schwankt, genauso wie die deutsche Wirtschaft als Ganzes, zurzeit zwischen Hoffen und Bangen – auf diesen bündigen Nenner lässt sich das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer im April bringen. Ablesen lässt sich dies nicht nur aus dem Auseinanderfallen von besseren Lageurteilen und trüberen Erwartungen. Ablesen lässt sich dies auch an den vielen Unterschieden beim Vorzeichen der Klimaveränderungen zwischen den Wirtschaftsbereichen, aber auch zwischen Mittelständlern und Großunternehmen ein- und desselben Wirtschaftsbereichs. Ein derart diffuses Bild ist typisch für eine Wirtschaft, die nach einer Richtung sucht. Die erneuten Verschlechterungen der Erwartungen bei Mittelständlern und Großunternehmen erinnern jedenfalls daran, dass noch viel harte Arbeit vor Deutschland liegt, um die langjährige Stagnation endlich hinter sich zu lassen. Immerhin wurde im April in beiden Unternehmensgrößenklassen nur ein Teil des vorangegangenen Erwartungsanstiegs im März nach unten korrigiert und die Indikatoren liegen noch immer höher als in den vier Monaten von November bis Februar. Dies könnte ein Hinweis sein, dass die Unternehmen einen Kompromiss im Handelskonflikt mit den USA weiterhin für möglich halten und zumindest nicht mit einem Anstieg der US-Zölle im angekündigten Umfang rechnen. Ob dies zutrifft, werden die kommenden Wochen zeigen. Demgegenüber erlaubt es die Reform der grundgesetzlichen Verschuldungsregeln der neuen Bundesregierung, die finanzpolitischen Weichenstellungen bei Verteidigung und Infrastruktur neu zu stellen, wobei sie allerdings deren Übereinstimmung auch mit den Regeln des jüngst reformierten Stabilitäts- und Wachstumspakts noch gemeinsam mit der Europäischen Kommission zu klären hat. Dies dürfte die zollinduzierten Verluste im deutschen Bruttoinlandsprodukt mehr als ausgleichen und – zusätzlich unterstützt von dem bereits im Juni 2024 begonnenen Zinssenkungskurs – zumindest 2026 für mehr Wachstum sorgen.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*

		Monat/Jahr									
		Apr/24	Nov/24	Dez/24	Jan/25	Feb/25	Mrz/25	Apr/25	Vm.	Vj.	3-M.
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	-21,7	-24,7	-30,4	-30,7	-28,7	-27,8	-27,8	0,0	-6,1	0,5
	GU	-20,5	-28,2	-30,8	-36,0	-33,5	-32,7	-35,1	-2,4	-14,6	-2,1
Bauhauptgewerbe	KMU	-23,8	-21,9	-19,9	-21,3	-21,6	-19,7	-16,4	3,3	7,4	1,8
	GU	-9,6	-16,3	-11,2	-15,2	-8,0	-0,5	-5,8	-5,3	3,8	9,5
Einzelhandel	KMU	-10,0	-10,7	-13,1	-15,2	-15,6	-16,5	-22,5	-6,0	-12,5	-5,2
	GU	-12,3	-21,2	-17,5	-23,0	-18,1	-24,4	-22,0	2,4	-9,7	-0,9
Großhandel	KMU	-29,8	-30,8	-36,5	-36,4	-33,0	-31,9	-35,7	-3,8	-5,9	1,0
	GU	-38,9	-29,5	-34,4	-33,5	-31,4	-32,4	-32,3	0,1	6,6	0,4
Dienstleistungen	KMU	-4,2	-14,4	-16,6	-14,4	-16,6	-10,6	-14,6	-4,0	-10,4	1,2
	GU	-21,2	-22,4	-24,9	-18,3	-20,7	-21,3	-19,2	2,1	2,0	1,5
Deutschland	**KMU**	**-11,0**	**-20,3**	**-21,9**	**-21,4**	**-21,6**	**-17,6**	**-17,4**	**0,2**	**-6,4**	**2,3**
	GU	**-16,9**	**-26,2**	**-26,9**	**-27,6**	**-26,0**	**-24,2**	**-23,2**	**1,0**	**-6,3**	**2,4**
Lage	KMU	-10,2	-21,6	-20,3	-19,1	-19,9	-19,6	-17,9	1,7	-7,7	1,2
	GU	-22,0	-34,2	-32,2	-30,2	-32,1	-33,3	-28,6	4,7	-6,6	0,9
Erwartungen	KMU	-11,9	-19,3	-23,6	-23,6	-23,3	-15,8	-17,1	-1,3	-5,2	3,4
	GU	-12,5	-19,0	-22,2	-25,6	-20,6	-15,8	-18,5	-2,7	-6,0	4,0
Beschäftigungserwartungen	KMU	-3,6	-8,4	-8,8	-8,4	-8,3	-9,5	-8,7	0,8	-5,1	-0,3
	GU	-7,0	-16,0	-17,5	-16,6	-15,7	-16,9	-13,1	3,8	-6,1	1,5
Absatzpreiserwartungen	KMU	0,0	-0,1	3,8	4,1	4,3	3,2	4,0	0,8	4,0	1,2
	GU	1,0	0,0	3,1	4,4	4,4	3,0	7,9	4,9	6,9	2,6
Exporterwartungen des	KMU	-14,7	-14,1	-14,8	-16,1	-14,0	-11,1	-17,8	-6,7	-3,1	0,7
Verarbeitenden Gewerbes	GU	-3,2	-13,2	-13,5	-12,6	-10,2	-6,3	-18,1	-11,8	-14,9	1,6

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:
*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.
K(leine und) **M**(ittlere) **U**(nternehmen).
G(roße) **U**(nternehmen).
(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**m**(onat).
(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) **V**(or)**j**(ahresmonat).
(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) **3-M**(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).
Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmonat April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exporterwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.500 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 8.000 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Firmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exporterwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.